

BANKENSKANDAL VOR 145 JAHREN

Diese Frau betrog 30 000 Menschen



Sie hat 30 000 Menschen um ihr Geld gebracht: Adele Spitzeder

Foto: Stadtarchiv München

Am 12. November 1872 stürmt die Polizei die Privatbank A. Spitzeder in der edlen Schönfeldstraße in München. Die Eigentümerin Adele Spitzeder wird festgenommen. Die Vorwürfe sind ungeheuerlich.

Das, was vor 145 Jahren nach und nach ans Licht befördert wurde, entpuppte sich als eine der größten Bankenbetrügereien – und stellt sogar einige der heutigen Zeit in den Schatten.

Autor Julian Nebel* hat darüber jetzt ein Buch geschrieben. Es liest sich wie ein Krimi.

Zehntausendfacher Betrug, vor allem an den sogenannten kleinen Leuten: Arbeiter, Dienstboten, Handwerker. Es stellt sich heraus: Die Vorwürfe stimmen. Adele Spitzeder hat tatsächlich mit ihrer „Bank“ mehr als 30 000 Menschen um ihr hart erarbeitetes Geld gebracht. Der Zusammenbruch ihrer Bank löst eine Selbstmordwelle aus.

Viele, die all ihr Geld, ihre Höfe und Häuser verloren haben, sehen keinen anderen Ausweg mehr, als ihrem Leben ein Ende zu setzen. Andere sind wie erstarrt. Die Zeitungen sind im November 1872 voll von Berichten über die Schwindelbank.

Eigentlich war Adele Spitzeder, im Jahr 1832 in Berlin geboren, ausgebildete Schauspielerin.

Sie trat in Theatern in Coburg, Mannheim, Hamburg, Mainz, Frankfurt und Zürich auf. Nirgends aber bekam sie eine feste Stelle. Adele selbst glaubte, das läge am Neid ihrer Kolleginnen, weil sie einfach viel begabter war als alle anderen.

1868 kam sie nach München, ohne Karriere beim Theater gemacht zu haben und völlig pleite. Im Gepäck hatte sie ein paar Kostüme, einen Regenmantel, eine Kaffeemaschine, sechs Hunde – und ihre Freundin und Lebensgefährtin Emilie, die sie im Casino von Baden-Baden kennengelernt hatte.



Karikatur über die Wohltätigkeit der Adele Spitzeder

Foto: Stadtarchiv München

Sie mieteten sich in einem Hotel nahe dem Marienplatz ein – beste Lage versteht sich. Um das Zimmer und ihre Freundin Emilie zu bezahlen, häuft Adele immer mehr Schulden auf. Bald schon findet sie keine neuen Geldgeber mehr. Emilie und ihr droht die Obdachlosigkeit. Da fällt ihr eine Lösung ein; eine Lösung, die sie später ins Gefängnis bringen soll – und mehr als 30 000 Menschen in die Pleite treibt.

Sie überredet einen Zimmermann, ihr sein gesamtes gespartes Geld in Höhe von 100 Gulden (circa 1200 Euro) anzuvertrauen. Adele verspricht ihm zehn Prozent Zinsen – im Monat!

1868 kam sie nach München, ohne Theater-Karriere und völlig pleite

Foto: Stadtarchiv München

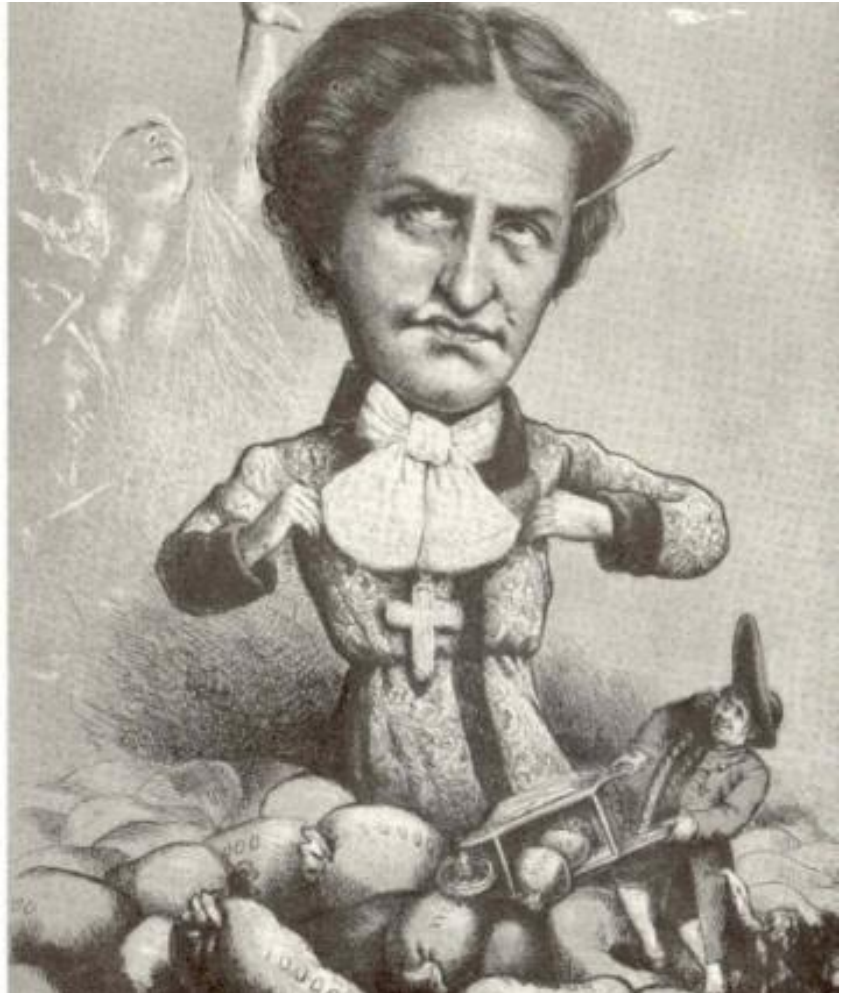
Dieses sensationelle Angebot spricht sich herum. Bald kann sie sich vor Anfragen von Leuten, die ihr Geld bei ihr anlegen wollen, gar nicht mehr retten. Weil so viele neue Kunden nachkommen, kann sie problemlos das Geld und die Zinsen auszahlen. Das schafft Vertrauen, und der Zulauf reißt nicht ab.

Adele Spitzeder hat in einem kleinen Hotel in München im Jahr 1869 das Schneeballsystem erfunden. Zinsen und Auszahlungen werden von den Einlagen der anderen bezahlt.

Das Problem: Der Kundenkreis muss immer größer werden, sonst bricht das System zusammen.

Sie bietet daher jedem, der ihr neue Kunden vermittelt, eine hohe Provision an – Kreditvermittler für Adele Spitzeder ist plötzlich der gefragteste und lukrativste Job Münchens. Ein Mangel an Arbeitern setzt ein: Niemand möchte mehr Holz hacken, Straßen reinigen oder Pakete zustellen. Als Kreditvermittler für Adele ist ein Monatsverdienst innerhalb von wenigen Tagen erwirtschaftet.

Die Sparkassen geraten in die Krise, denn viele heben ihr Geld ab, um es Adele Spitzeder zu geben.



Ihr Geschäft läuft so gut, dass sie bald ein großes Haus in der Schönfeldstraße kaufen kann, wo ihre Bank und sie selbst mit ihrer Freundin einziehen. 1872 hat sie beinahe 80 Angestellte.



Dann folgt das Debakel: Sie besticht Zeitungsredakteure, Beamte und Polizisten, um nicht aufzuziegen. Und sie eröffnet eine Suppenküche für die Armen, um abzulenken. Am Ende nützt es alles nichts.

Jedes Schneeballsystem muss irgendwann zusammenbrechen – am 12. November wird Adele verhaftet. Sie wird zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Im Jahr 1895 stirbt sie einsam und verarmt. Auf dem Alten Südlichen Friedhof in München ist sie anonym begraben.

Das Buch von Julian Nebel „Adele Spitzeder – Der größte Bankenbetrug aller Zeiten“ ist im FinanzBuchVerlag erschienen (ISBN 978-3-95972-048-9, 17,99 Euro).

eigene Anmerkung 1: Charles Ponzi machte es 1920 in Kanada so ähnlich. Sein „Ponzi-Trick“ oder „Ponzi-Schema“ ging in die Geschichte ein.

https://de.wikipedia.org/wiki/Charles_Ponzi

eigene Anmerkung 2: Das ganze kapitalistische Wertschöpfungsprinzip basiert im Grunde auf so einer exponentiellen Steigerung. Sie stellt als Formprinzip den Sinn und Zweck des Wirtschaftens dar. Als grundlegender Bedingung ist deshalb das Wachstum objektiv zwingend notwendig. Im Normalfall kommt als Zwischenschritt nur die Warenform dazu. Die Ware liegt durch Kauf/Verkauf noch dazwischen, um aus Geld mehr Geld zu machen. Das Wesensprinzip ist identisch.

eigene Anmerkung 3: Die Behauptung, dass Frau Spitzeder heute Machenschaften von Kapitalisten in den Schatten stellt ist falsch. Heute sind nicht nur die Betrugssummen deutlich größer. Sie gehen in die Milliarden, sondern auch die Zahl der Betrogenen geht in die Millionen - man denke nur als die letzten Steuerskandale wie die „Panama Papers“ und die „Paradise Papers“ - von der „legalen“ Ausbeutung ganz zu schweigen...